Jahresversammlung in Ins, Sonntag, den 13. Juni 1909

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern**

Band (Jahr): **19 (1908-1909)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jahresversammlung

in Ins, Sonntag, den 13. Juni 1909.

Infolge schlechten Wetters war die Jahresversammlung nicht so gut besucht wie andere Jahre.

Um 11 Uhr wurden in der festlich geschmückten Kirche in Ins die Verhandlungen eröffnet. Die Ortsbevölkerung hatte sich zahlreich eingefunden, um aus den Vorträgen, die ja für sie noch ganz besonderes Interesse hatten, Neues zu vernehmen über die Geschichte ihres Heimatortes. Wir erblickten unter der Menge den typischen Charakterkopf des Malers Anker, und bei mehr als einem Gesichtchen tauchte die Erinnerung auf, dass uns dasselbe schon begegnet sei in den Bildern des berühmten Künstlers.

Der Präsident verlas den Jahresbericht, der von der Tätigkeit des Vereins beredtes Zeugnis ablegt.

Herr R. von Diesbach, unser Vereinskassier, referierte über den Stand der Kasse; der Rechnungsrevisor, Herr R. von Freudenreich, beantragte Genehmigung der Jahresrechnung unter bester Verdankung an den Rechnungssteller. Die Rechnung wurde einstimmig genehmigt.

Infolge Ablaufs der Amtsdauer wurde der Vorstand neu gewählt: die bisherigen Mitglieder desselben wurden auf eine fernere Amtsdauer von zwei Jahren bestätigt. Dem Vorstande gehören an: die Herren Professor Dr. W. F. von Mülinen als Präsident; J. Sterchi, Oberlehrer als Vicepräsident; Dr. Gustav Grunau, als Sekretär; R. von Diesbach als Kassier, und als Beisitzer

die Herren Prof. Dr. Türler, Staatsarchivar, Dr. E. Welti, J. Wiedmer-Stern, Museumsdirektor.

Als neue Vereinsmitglieder wurden aufgenommen die Herren:
Hans Jordi, Baumeister
Eugen Folletête, Curé-Doyen in Saignelégier
Alexander Robert, Traininspektor der Oberpostdirektion
Adolf Müller, Forstmeister.

Herr *Professor Dr. von Mülinen* machte in kurzen Zügen die Anwesenden mit der *„Geschichte der Landschaft Ins“* bekannt.

Herr *Dr. E. Welti* hielt einen Vortrag über: *„Zwei Landtage zu Ins im XVI. Jahrhundert.“* Der Vortragende machte die Anwesenden zunächst mit den Grundsätzen des mittelalterlichen Strafrechtes bekannt und kam dann eingehend auf die zwei Landtage in Ins in den Jahren 1568 und 1572 zu sprechen.

Herr *Dr. H. Dübi* teilte eine *„Episode aus dem Leben Johann Georg Altmanns“* mit, der 1758 in Ins starb, wo er Pfarrer gewesen war.

Herr *alt Regierungsrat Scheurer* kam auf die Oertlichkeit zu sprechen, wo jeweilen Gericht gehalten wurde.

Ein Bankett vereinigte um 12½ Uhr die Historiker im Gasthaus zum Bären.

Der *Präsident* hiess die Behörden und die Vertreter verschiedener befreundeter Vereine und Gesellschaften willkommen und wies auf die bevorstehenden Feiern hin, die zwei grossen Männern gelten, Calvin und Johannes Müller; er kam sodann aus naheliegenden Gründen auf den Maler Anker zu sprechen, der die Eigenart seiner Heimat, an der er hängt, so vorzüglich im Bilde wiederzugeben weiss, die alten heimeligen Schindeldächer, die flachsköpfigen Kinder und das alte Mütterchen usw. Der Redner liess das Bernerland, das Seeland und den Maler Anker hochleben.

Der Ortsgeistliche, Herr *Pfarrer Schneider,* hiess seinerseits die Historiker in Ins willkommen und dankte für die Ehre des Besuches und die geschichtlichen Darbietungen, die um so erfreulicher waren, als bei Dorfbränden viel Urkundenmaterial zu Grunde ging. Herr Pfarrer Schneider versicherte die Anwesenden weitgehendster Sympathie seines Pfarrdorfes und trank auf das Wohl des Historischen Vereins.

Die Neuenburger Historiker, die durch Trauer um ihr verdientes Mitglied, Herr Professor Wavre, am Erscheinen verhindert waren, sandten ein Telegramm.

Der Sprecher der Freiburger Historiker, die in stattlicher Zahl von 9 Mann aufrückten, lud die Berner zur Jahresversammlung des freiburgischen Historischen Vereines auf 1. Juli nach Romont ein. Herr Professor *Büechi* fährt dann fort: „Wir sind aber nicht nur gekommen, um die alten Freundschaftsbande zu befestigen, sondern, um einen Blick zu werfen in die terra, welche die Freiburger zu ihrer Gebietsvergrösserung gar wohl hätten verwenden können. Wir haben alte Pfandrechte; ich will sie nicht geltend machen; sie sind längst verjährt. Neidlos gönnen wir den Bernern diese Besitzungen. Bern und Freiburg hatten früher gemeinschaftliche Vogteien; Gemeine Herrschaften kennt unsere heutige Zeit nicht mehr, aber wir Historiker haben sie noch, wir leben in der Erinnerung an die Vergangenheit und teilen uns friedlich in den Besitz. Ein Freiburger Chronist, der in den trüben Zeiten Freiburgs gelebt hat, zurzeit, als Freiburg gezwungen war, sich an Savoyen anzuschliessen, 1452, hat geschrieben: fryburg, gottes fründ, aller welten find. Der erste Teil dieses Ausspruches gilt noch heute; denn Freiburg legt noch heute Wert darauf, mit dem lieben Gott auf gutem Fusse zu stehen, aber der zweite Teil des Ausspruches kann nicht mehr aufrecht erhalten werden. Wenn man sich früher auf dem

Schlachtfelde gemessen, so ist das nun anders geworden; ein Wettstreit ist jetzt auf dem Gebiete der Geschichte. „Der Redner trinkt auf die Freundschaft der beiden Vereine, auf das Wohlergehen von Bern und Freiburg.

Herr Professor *Tatarinoff* aus Solothurn betonte die guten Beziehungen zwischen den Solothurner Historikern und den Bernern.

Herr *Dr. Guillard* vertrat die Waadtländer Historiker. Er hob den „sens pratique“ der Berner hervor und vergleicht Bern einem „père, qui châtie bien ses enfants, parce qu'il les aime beaucoup. C'est grâce à Berne que nous sommes Suisses“.

Des regnerischen Wetters wegen unterblieben Ausflüge in die Umgebung. Eine gemütliche humorvolle Stimmung kam aber gleichwohl auf, so dass auch die Jahresversammlung in Ins in bester Erinnerung bleiben wird.

Der Sekretär:

Dr. **Gustav Grunau.**